

Entscheiden Sie sich, auf Gott zu warten!

Von Barbara Dahlgren



Barbara Dahlgren

Es gibt Zeiten im Leben, da spüren wir, dass Gott unsere Gebete sofort beantwortet. Dann wiederum gibt es Zeiten, da haben wir das Gefühl, dass unsere Gebete nur bis zur Zimmerdecke reichen. Aber keine Sorge! Selbst wenn wir denken, wir würden ihn nicht erreichen, so ist er doch immer mit uns. Er hört alle unsere Gebete und antwortet immer.

Manchmal sagt er „Ja“ und manchmal „Nein“ und manchmal lautet die Antwort „Warte ab“. Wenn er mit „Ja“ antwortet, dann möchten wir vor Freude tanzen. Ist die Antwort „Nein“, dann können wir enttäuscht sein, aber stellen uns darauf ein. Viel schwieriger wird es, wenn die Antwort „Warte ab“ heißt. Niemand möchte heute noch auf etwas warten. Wir sind dauernd in Eile und wenn wir etwas haben wollen, dann wollen wir es haben, wenn wir es haben wollen. Ich war einmal so sehr in Eile, dass ich zu einem Drive-in-Restaurant fuhr, um einen Burger zu bestellen. Da es mir jedoch zu lange dauerte, fuhr ich ohne Burger weiter.

Heutzutage müssen wir nur noch selten warten. Wenn wir Geld benötigen, während die Bank geschlossen hat, gehen wir zum Geldautomaten. Wenn wir nicht genug Geld haben, um etwas zu kaufen, müssen wir nicht abwarten, bis wir es zusammengespart haben; wir haben doch Kreditkarten. Wir müssen nicht mehr warten, bis wir zuhause ankommen, um ein Telefonat zu führen, da wir unser Smartphone überall dabei haben. Wir müssen keine E-Mail schreiben und lange auf die Antwort warten; wir können eine App benutzen. Wir mögen es nicht, wenn wir warten müssen.

Auf Gott zu warten, kann genauso wichtig sein wie das Erbetene. Wenn die Befreiung aus einer Notlage zu schnell erfolgt, könnten wir es einem Zufall, gutem Timing oder unserer eigenen Fähigkeit zuschreiben. Wenn wir auf etwas warten müssen, schätzen wir es viel mehr als normalerweise. Zu warten stellt einen „Bauabschnitt“ in unserem Leben dar. Es baut unseren Charakter, stärkt unsere Geduld und sichert unsere Abhängigkeit von Gott.

Die Bibel berichtet über viele Menschen, die auf Gott warten mussten. Abraham und Sara warteten auf die Geburt Isaaks. Noah wartete auf die Sintflut. Moses wartete auf das Ende der Wüstenwanderung, Joseph wartete auf seine Entlassung aus dem Gefängnis. Hiob wartete auf seine Genesung. David wartete auf seine Einsetzung als König. Und wir warten auf die Wiederkunft Christi.

Bevor Jesus zum Himmel auffuhr, wies er die Apostel an, nach Jerusalem zu gehen und dort auf den Heiligen Geist zu warten. Gott hätte ihnen den Heiligen Geist auch sofort geben können, aber er entschied, dass sie warten mussten (Apg. 1,1-5). Sie kehrten vom Ölberg nach Jerusalem zurück und versammelten sich im Obergemach eines Hauses, wo sie sich aufzuhalten pflegten. Insgesamt waren es 120 Nachfolger und sie alle warteten auf den verheißenen Heiligen Geist (Apg. 1,12-15).

Während des Wartens nutzten sie die Zeit für Gebet, zum Studium der Schriften und setzten sich für Gottes Werk ein (Apg. 1,14-26). Sie waren nicht untätig.

Jesaja 40,31 beschreibt, was mit denen geschieht, die auf den Herrn harren. Gott gibt ihnen neue Kraft, damit sie laufen, aber nicht matt werden und wandeln, aber nicht müde werden. Das zeigt, dass sie aktiv sein müssen. Sie sind in Bewegung – laufen und wandeln – und sitzen nicht herum und lassen den Kopf hängen. Auf Gott warten bedeutet nicht still sitzen und nichts tun, schmollen und sich bemitleiden. Das Warten ist eine aktive Zeit für Gebet, Bibelstudium und Gottes Willen tun (Ps. 37,34). Hierdurch werden Geduld, Vertrauen und der Glaube gestärkt.

Diese Art des Wartens hat nicht nur Auswirkungen auf unser Leben; es betrifft auch diejenigen, für die wir beten. Statt auf Gottes Eingreifen zu warten, möchten wir manchmal selbst etwas für sie tun. Oswald Chambers hat es so ausgedrückt: „Spielen wir nicht den Amateur-Erlöser, der Gottes Rolle im Leben anderer zu übernehmen versucht. Müssen wir uns denn anderen Menschen mit Anweisungen derart aufdrängen, dass Gott ihnen nicht mehr nahekommen kann? Wir müssen lernen, unseren Mund geschlossen zu halten und darauf achten, unsere Zuversicht zu bewahren.“

Bedenken Sie: Wir warten auf Gott, doch Gott wartet auch mit uns. Er ist immer an unserer Seite. Wir sind nicht allein. Währenddessen müssen wir uns auf Gott konzentrieren, damit wir nicht müde werden (Gal. 6,9). Durch unsere Beziehung zu ihm erhalten wir Stärke und Mut (Ps. 61,4).

Ich liebe, was in Psalm 62,2 geschrieben steht: “Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

Vorschläge für die Wartezeit ...

- *Wenn Sie Gott um Hilfe bitten, vergessen Sie nicht, ihn zu bitten, dass sich Ihr Wille im Einklang mit seinem Willen befindet.*
- *Fragen Sie sich stets, ob es das Erbetene eher Ihnen Wünschen entspricht oder seinem Willen.*
- *Lassen Sie sich mehr Zeit und versuchen Sie, nicht dauernd in Eile zu sein.*
- *Während Sie auf Gottes Eingreifen warten, nehmen Sie sich selbst nicht so wichtig, sondern versuchen Sie, anderen Menschen zu helfen.*
- *Vertrauen Sie auf Gott, denn er kennt unsere Bedürfnisse und weiß, wann wir etwas brauchen. Er hat einen perfekten Zeitplan. □*